Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 12

Artikel: Motor-Artillerie

Autor: Ingold, K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

quillt, dann mußt du radikale Entschlüsse fassen. Hier hilft kein Motor, es hilft auch kein Hochheben des Wagens durch Menschenkraft. Pferde können dir nichts nützen, denn jede Fortbewegung des Wagens läßt den Schlamm vor dem Kühler sich höher auftürmen. Dann hilft nur eine Kombination von Menschen- und Pferdekraft und sehr viel guter Wille. Dann muß der Schlamm von vorn und von der Seite weggegraben werden, bis ein Seil angebracht werden kann. Vier Pferde werden vorgespannt, soviel Hände, wie anfassen können, heben, drücken oder schieben je nach Bedarf und dann muß laut, ganz laut kommandiert werden.

So kommt man Meter für Meter weiter, auch wenn man glaubt, daß es nun gänzlich aus sei. Ich brauchte für 80 Meter 4 Stunden, und ich wundere mich über die Schnelligkeit, mit der der Wagen durchgegraben, durchgezogen und durchgeschoben wurde.

Ist man dann auf einer Steinstraße angelangt, über deren Katzenköpfe und Schlaglöcher schon die Goten mit Sack und Pack gezogen sein müssen, dann erscheint dem Fahrer dieser für die Heimat unvorstellbare Wechselbalg einer Straße wunderbar wie eine Autobahn. Auf ihr mag das Wasser stehen so hoch es will, die Zahl der Löcher, die, wie man meint, in Jahrhunderten entstanden sein müssen, mag durch einschlagende Geschosse noch vermehrt worden sein: von dieser Straße geht man nicht mehr herunter. Hindernisse umfährt man nicht, sondern hilft bei ihrer Beseitigung, auch wenn es Stunden dauert. Man schafft immer noch mehr, als 80 Meter in vier Stunden.

*

— — Es sei denn, daß man einen Volkswagen besitzt. Der ist die große Ausnahme unter den Fahrzeugen. Er kommt da durch, wo selbst der Kübel stecken bleibt. Er ist auch nicht auf Raupenfahrzeuge angewiesen, wenn es einmal ganz böse wird, denn dann gehen ein paar Mann daher, heben ihn aus dem Dreck — und er fährt weiter.

Motor-Artillerie

Hptm. K. Ingold

Die Motorisierung hat die Beweglichkeit der Artillerie wesentlich erhöht und die engen Grenzen, die ihr früher für die Fahrzeuggewichte bei Pferdezug gesetzt waren, gesprengt. Während 1918 von einer motorisierten Artillerie noch nicht gesprochen werden konnte, hat sich das im heutigen Zeitpunkt vollständig geändert. Die Motorisierung ermöglicht einmal, ohne Einbuße der Beweglichkeit den Forderungen der kämpfenden Truppe nachzukommen, die in höherer Wirkung im Ziele liegen und größere Schußweiten verlangen.

Die Forderung nach größeren Kalibern setzte sich durch. Die untenstehende Uebersicht zeigt die Aenderung in der Artilleriebewaffnung von 1918 bis 1939.

Kaliberverteilung in %.

Kaliber in cm	7,5 F.K.	10,5 Hb.	10 K.	15 Hb.	21 M.	15 K.
Deutsche Front 1918	39,8	24,9	3,6	27,1	3,1	0,8
Franz.-engl. Front 1918	37,9	22,8	1,8	33,4	1,7	0,9
Mittel der Ansichten der Art.-Bewaffnungs-Verständigen: Culmann (Fr.), Schirmer, Böttcher (Dtsch.), le Notre	0	40	25	20	5	5
Schweiz (O.S.T. 1938)	60,13	—	13,09	5,22	—	—
				10,45 12-cm-Hb.		
				11,11 12-cm-K.		
Franz. Armeekorps, Anlage 1941 . .	—	25,4	12,7	39,3	11,3	11,3
Italien 1939	40,4	11,2	12,7	16,7	6,9	6,8
				andere 8,3		

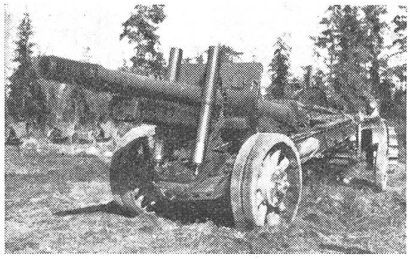
Während im Kriege 1914/18 das Feldgeschütz Kaliber 7,5 cm die Waffe der Artillerie war, haben sich bis zum Jahre 1939 die 10-cm-Kaliber als Feldgeschütze allgemein durchgerungen. Dazu hilft vor allem die Motorisierung, die auf einige 100 kg mehr Fahrzeuggewicht weniger Rücksicht nehmen muß und dennoch die Beweglichkeit innehalten kann.

Vergleichstabelle über Fahrzeuggewicht in Fahrstellung und Schußweite.

F.Kan.M. 97, Frankreich .	1970 kg	8000 m
F.Kan. 03, Schweiz . . .	1752 »	11000 m
10 cm K. 04, Deutschland	3450 »	10750 m
10 cm K. 17	2800 Rohrwagen	14200 m
	2700 Lafette	14200 m
10 cm K.L. 1918, Frankr. .	2600 kg	12500 m

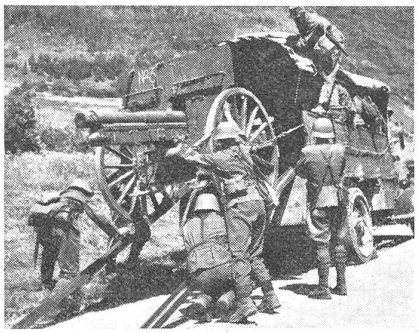
Die Motorisierung hat mitgeholfen, größere Kaliber als 7,5 cm beweglich zu erhalten. Bereits schreitet aber die Entwicklung weiter. Die Kampfwagen und die ständige Verstärkung der Panzerung führt zwangsläufig zur Bestükkung von Kampfwagen mit Geschützen, die imstande sind, die Panzer zu durchschlagen und sich gegen feindliches Artilleriefeuer durchzusetzen. Die Beweglichkeit der schweren Geschütze, die bisher durch Teilung der Lasten erhöht wurde, zwingt bei zunehmender Motorisierung aller Kampfmittel dazu, schwere und schwerste Geschütze in Selbstfahrlafetten zu legen. Die Zeit zum Instellunggehen und besonders zum schnellen Stellungswechsel wird durch die gesteigerte Wirkung der Artillerie, durch den Einsatz vervollkommneter Erkundungs- und Beobachtungsmittel kürzer.

Während für das Heranführen einer Feldbatterie oder Feld-Haubitzbatterie mit einer Geschwindigkeit von zirka

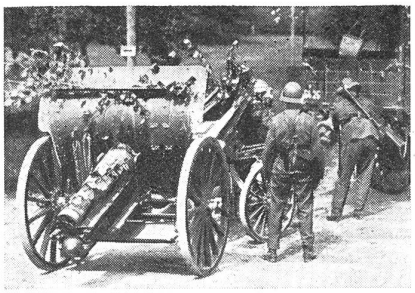


Schwere russische Motorkanone (Kaliber 12 oder 15 cm).

7 Std./km gerechnet werden kann, ist für eine schwere Feld-Haubitzbatterie mit einer Geschwindigkeit von zirka 5 Std./km, für eine Gebirgsbatterie mit einer solchen von 2—3 Std./km, je nach Steigung, zu rechnen. Haubitzen ohne Gummibereifung an Motorlastwagen angehängt, erreichen eine Geschwindigkeit von ca. 12 Std./km, von gummibereiften Geschützen ist sie rund



Durch Verlastung der nicht gummibereiften Feldgeschütze kann deren Marschgeschwindigkeit ohne Nachteil für die Schußpräzision auf 35 St/km gesteigert werden. (Z.-Nr. VI Vi 11621.)



Geschütze von mehr als 1200 kg Eigengewicht benötigen für den Transport als Anhänger eine Fahrlafette als Marschlager für die eigentliche Geschützlafette. Als durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit kann bei motorisierten Feldhaubitzen mit 20 St/km gerechnet werden. (Z.-Nr. VI Vi 11641.)

35 Std./km. Das gleiche gilt für die motorisierten Kanonen.

Der Zeitbedarf für den Stellungsbezug erfuhr durch die Motorisierung keine große Aenderung.

Beispiel eines Einsatzes eines Mot.Hb.Rgt.

Während des Mittagessens übergibt ein Meldefahrer dem Rgt.Kdt. das berühmte gelbe Kuvert. Der Kdt. hat sich 1700 beim Kdt. des Inf.Rgt., dem er für einige Zeit unterstellt ist, zur Befehlsentgegennahme zu melden.

Der Rgt.Kdt.: Mot.Of. Ich habe um 1700 in A. zum Befehlsempfang zu sein. Wieviel Zeit brauche ich bis dorthin?

Mot.Of.: Bei glatter Fahrt eine Stunde.

Rgt.Kdt.: Bestellen Sie den Wagen auf 1500. Motf. Ein Motrd. als Meldefahrer. Der Adj., Mot.Of. und Tf.Of. fahren mit.

Adj., wie steht die Arbeit bei den Batterien und in den Stäben?

Adj.: Rgt.Stab marschbereit, Mannschaft verpflegt. Heute Nachmittag ist nach Tagesbefehl ab 1400 Geländekenntnis und Krokieren unter Leitung des Ord.Of. Gas-Sdt. und Mot.fahrer arbeiten mit Tf.Sdt. zusammen. Abt. K. meldete 1130 marschbereit. Abt. B. marschbereit seit 1215.

Rgt.Kdt.: Befehl an die Abt.Kdt. 1700 Befehlsempfang in A. Adj. geht ab und läßt sich mit den Abt.Tf. verbinden. Auf den Abt.Kdo.Posten wiederholt sich ungefähr das gleiche Gespräch.

Die Abt.Kdt. sind mit Adj. und Verb.Of. bereits auf der Fahrt, als auf Rgt.K.P. die Meldung eintrifft, die beiden Abt. werden im Tal T. zur Unterstützung der Infanterie eingesetzt. An die Abt. ergeht der Befehl: Marschbereitschaft erstellen. Melden wenn geschehen. Abt. K. meldet 30 Minuten später ihr Bereit. An Abt.Kdt.Stellvertreter ergeht der Befehl: Die Batterien sind auf der Straße nach A. bis in den Raum H. vorzuziehen. Tf.Wagen an die Spitze. Befehlsempfang in A., Hotel Adler. Abt. B. hat ihre Bereitschaft ebenfalls gemeldet und Befehl erhalten, bis nördl. Dorfausgang A. zu fahren und in A., Hotel Adler, die weitern Befehle abzuwarten. Tf.Wagen an der Spitze.

An den Rgt.Stab ergeht der Befehl: Zusammenpacken. Marschbereitschaft erstellen! Nach 40 Minuten ist sämtliches Material verladen. Die Mannen ruhen neben den Fahrzeugen, bis sie der Ruf Sammlung zum Handeln ruft. Die Mannschaft wird gezählt. Aufsitzen! Die Wagenchefs melden ihr Bereit. Die Motoren summen. Tf. und Motf.Wm. stehen beim Adj. und nehmen seine Befehle in Empfang: Motf.Wm., Sie führen die Kolonne nach A. Nördl. Dorfausgang in Fliegerdeckung. Tf.Wm. meldet in A., Hotel Adler, Ankunft und nimmt weitere Befehle entgegen. — Klar? Abmarsch!

Als der Rgt.Kdt., dem ein Motrdf. folgt, ins Dorf A. einfährt, entdeckt er links unter Bäumen und unter einem Dache seinen Rgt.Stab. Der Adj. kann sich einer Bemerkung nicht erwehren: Die Sache spielt.

1700. Inf.Rgt.Kdt. und sein Stab, Art.Rgt.Kdt. und Tf.Of. und Mot.Of.

Der Infanterist schildert die Lage. Unsere Aufgabe: Im Tal T. zu sperren. Infanterie bereits auf dem Weg. Straße nach T. frei. Vor uns steht eigene Inf. Ist noch nicht in Kämpfe verwickelt. Wann können Ihre Batterien hier sein?

Rgt.Kdt.: Abt. B. 1700, Abt. K. 1900, leichtes Paket um 1800.

Ord.Of.: Meldung von Div. Infanterie vor Tal T. in Gefechtsfühlung mit Gegner.

Der Inf.Rgt.Kdt. erläßt an seine Untergebenen die Meldung und seine neuesten Maßnahmen. Bat. L. bezieht Stellung am Ausgang Tal T. und hält. Das Feuer des Hb.Rgt. ist ihm vorläufig unterstellt.

Art.Rgt.Kdt.: Wo befindet sich Kdt. Bat. L.?

Inf.Rgt.Kdt.: K.P. in S. bis 2100. Ich begebe mich nach S. Fahren Sie mit. Abfahrt 1730.

Artilleristen melden sich ab und stoßen auf Abt.Kdt. und Tf.Wm. Rgt. Stab.

Adj.: Tf.Wm.! Karte! Wir sind hier, von hier fahren Sie mit dem Paket bis hier. In S. warten Sie auf weitere Befehle. Lage. (Berichtet das Gehörte.)

Rgt.Kdt. Gibt Orientierung. Befehl an die Abt. Die Rekognoszierungsorgane sind vorzuziehen. Treffpunkt S. Tf.Wagen-Staffel vor bis S.

Die Wagen rollen.

1930 trifft Rgt.Kdt. der Inf., der Art. und die Abt.Kdt. in S. ein. Der Rapport ergibt: Eingegangenen Meldungen zufolge hat sich der feindliche Druck auf die vor uns liegende ei-

Stellungsbezug einer schweren Motorkanone mittels Traktor. (Z.-Nr. VI Vi 11627.)

gene Infanterie verstärkt. Das Bat. L. ist in seinem Abwehr-Abschnitt eingetroffen und bereitet sich zur Abwehr vor. Bat.K.P. in S. Gefechtsstand bei Kuppe Roßrücken, auf der Karte hier. Von der Art. verlange ich Feuer nach Abschnitt A. und Abschnitt B.

Der Art.Kdt. erteilt daraufhin seine Befehle: Rekognoszierung der Feuerstellungen und Wechselstellungen. Zuteilung der Räume. Verbindungsbefehl. Rapport 21.30.

2130. Innerhalb des Art.Rgt. ist folgende Situation:
Stellungsräume sind bestimmt.
Tf.Staffeln sind vor und in S.
Abt. B. hält 1000 m vor Dorfeingang S.
Abt. K. hält 2000 m vor Dorfeingang S.

Der Rgt.Kdt. befiehlt nach Kenntnisnahme der Rekognoszierungsergebnisse: Stellungsräume, Beobachtungsräume, Verbindungen. Dem Infanteristen kann gemeldet werden, daß die Batterien um 2400 bereit sein können.

Der Adjutant vermerkt in seinem Tagebuch:
1215 Befehlsempfang. Kdt. nach A.
1225 An Abt.Kdt. tf. Befehl, 1700 in A. zu sein.
1313 An Abt. Marschbereitschaft erstellen.
1345 Abt. K. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.
1400 Abt. B. marschbereit. Befehl bis A. vorziehen.
1400 Rgt.Stab Abfahrt nach A.
1700 Befehlsempfang in A. Rapport mit Abt.Kdt.
1720 Tf.Staffel Rgt. ab nach S.
1730 Rgt.Kdt. mit Inf. nach S.
1930 Rapport in S. Orientierung, Einsatz-Rekognoszierung.
2130 Rapport. Einsatz.
2145 Rapport beendigt. Stellungsbezüge beginnen.

Zusammenfassung:

Rgt.Stab.	Von K.P. 1	nach A.	90 Minuten	33 km	Dist. + 946 m Höhe
	Von A.	nach S.	105 Minuten	11 km	Dist. + 589 m Höhe
			75 Minuten	15 km	Dist. — 597 m Höhe
Abt. B.	K. P.	nach A.	125 Minuten	33 km	Dist. + 964 m Höhe
	A.	nach S.	170 Minuten	11 km	Dist. + 589 m Höhe
				15 km	Dist. — 597 m Höhe
Abt. K.	Von K.P.	nach A.	200 Minuten	13 km	Dist. + 966 m Höhe
				13 km	Dist. — 670 m Höhe
	Von A.	nach S.	180 Minuten	11 km	Dist. + 589 m Höhe
				15 km	Dist. — 597 m Höhe

Gute Fahrleistungen! Motfahrer haben sich nach der langen Pause besser gehalten als gedacht.

Weitere Stellungsbezüge im Raume T. benötigen:

Fahrzeiten von

S. nach Julia:	20 km	55 Minuten.
S. nach Maria:	7 km	30 Minuten
S. nach Xerxes:	15 km	45 Minuten.

Wehr-Sport

Erster zürcherischer Orientierungslauf

Das Großereignis einer wehrbereiten Jugend

Noch nie hat wohl ein sportliches Ereignis beim ersten Anhieb einen so **sensationellen,** hinreißenden **Erfolg** erzielt, wie er am vergangenen Sonntag dem **1. zürcherischen Orientierungslauf** nun zuteil wurde.

Noch heute fällt es schwer, die Fülle der herrlichen, begeisternden Eindrücke dieses — von der **Militärdirektion des Kantons Zürich,** unter der Obhut ihres Direktors **Briner** und Lt. **Farner,** organisierten — Laufes wiederzugeben, denn dieser Anlaß, der zu einer glanzvollen Kundgebung der Bereitschaft unserer Jugend, weit über einem bloßen Sportanlaß stand, wurde zu einem neuen verdienstvollen Markstein wertvollster Körperbildung und Jugendertüchtigung.

Ausgabe der Geländekarten kurz nach Start der einzelnen Gruppen.

Als **Zürcher** Lauf gedacht und ausgeschrieben, wurde diese Veranstaltung zu einem Großereignis der gesamten **schweizerischen** wehrbereiten Jugend. Aus 16 Kantonen sind die Läufer dem Rufe der Militärdirektion gefolgt — aus dem **Tessin** und vom **Léman,** aus Graubünden und dem Kanton Glarus waren die Gruppen am Start, **166 Gemeinden** des Kantons Zürich haben wenigstens eine Mannschaft delegiert. Ja, selbst **Schweden** und **Norwegen** waren durch die Studierenden der ETH als freudig begrüßte Gäste unter der gewaltigen Schar, erfreulich auch, daß sich eine Gruppe **Kameradinnen aus dem FHD** Seite an Seite mit den andern Gruppen in diesem prächtigen Kampfe maßen.

Eindrücklicher noch aber zeigt sich der große Erfolg in die **Breite und Tiefe** bei einem Blick über die 2400 Teilnehmer des Laufes.

Neben 14jährigen Buben aus Stadt und Land eilten Väter und Territoriale dahin, Pfadfinder, Schulen, Sportvereine aller Art wechselten mit «Wilden», Studenten mit ihrem Professor, Väter mit ihren Söhnen stellten sich in den Vierergruppen zum Kampfe. Neben bekannten Sportnamen, nennen wir den Fünfkämpfer Hptm. Wyß und den Murtensieger Arnold Meier, fanden sich Hunderte vielleicht zum erstenmal an einer solchen Veranstaltung ein.

Eines steht schon heute für jeden aktiven und passiven Teilnehmer dieses herrlichen Laufes fest: Die Idee, den Orientierungslauf in das Programm des militärischen Vorunterrichts aufzunehmen, hat gewaltig eingeschlagen, er ist gleich beim ersten Versuch populär geworden, und der großangelegte Orientierungslauf darf **nicht mehr verschwinden.**

Der Auftakt.

Prächtig, vielversprechend war schon der Auftakt in den Morgenstunden des 15. Novembers. Unter den kurzen, knappen Befehlen eines Lautsprecherwagens ordneten sich unter den Bäumen beim Landesmuseum die nahezu zweieinhalb Tausend jugendlichen Teilnehmer Gruppe um Gruppe — die Leiter die Startnummer auf der Brust — in mustergültiger, **freiwilliger Disziplin** — zu mächtigen Blocks. Zwischen 8 und 8½ Uhr bestiegen dann die Teilnehmer zwei lange Extrazüge, um von ihnen in gänzlich unbekanntes Gelände entführt zu werden. Schon diese «Entführung» zum Start ins **Ungewisse** war eine der Glanzleistungen der staunenswert vorbildlichen Organisation unter der Leitung von Lt. **Farner** — dem Betreuer des Leistungsbrevets des Kantons Zürich — und seines 130 Mann starken, ehrenamtlichen Mitarbeiterstabes.

Kurz vor **Effretikon** — auf offener Strecke zwischen Schoren-Gretrüti — wurden die Teilnehmer hart an einem Waldrande ausgeladen. Ruhig, mit vorbildlicher Disziplin vollzog sich von dort während Stunden der